

fleurs

Friederike
Mayröcker

Suhrkamp

SV

fleurs – die Blumen, die Blüten, sie geben diesem Buch seinen Titel, lassen an Frühling denken, an laue Lüfte und flatternde Bänder. Doch wer sich auf diese Spur locken lässt, landet nicht auf der lieblichen Blumenwiese, sondern im steinigen und steilen Gelände: »agnus dei die Füszchen zusammengebunden, 1 Büschel weisser Blumen im Mund«. Das ist der Mayröcker-Sound, wie er ein Dichterleben lang tönt – unsentimental, glasklar, nichts anderem verpflichtet als einer Poesie, die immer nur das Eine will: Bilder von bezwingender Kraft und Anschaulichkeit und eine Sprache, so frei, kühn und unverbraucht, als wäre sie für dieses eine Buch neu erfunden. *fleurs* ist der letzte Teil von Friederike Mayröckers Trilogie, die mit *études* und *cahier* ihren Anfang nahm. *fleurs* ist Erinnerung und Bilanz, ist Protest und Beschwörung. Und hält fest, was am Ende als Einziges zählt und bleibt – das Ritual, die Lebensversicherung des Schreibens: »Einfach so hinsetzen an die Maschine am Morgen bei wölfischem Heulen, nicht wahr«.

Friederike Mayröcker wurde 1924 in Wien geboren. Seit 1956 veröffentlicht sie Gedichte, Prosa, Hörspiele und Kinderbücher. Für ihr Werk erhielt sie zahlreiche Preise, u.a. den Georg-Büchner-Preis (2001), den Hermann-Lenz-Preis (2009), den Peter-Huchel-Preis (2010) und den Bremer Literaturpreis 2011.

Friederike
Mayröcker

fleurs

Suhrkamp

Erste Auflage 2016

© Suhrkamp Verlag Berlin 2016

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Druck: Pustet, Regensburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-42520-6

fleurs

für Edith S.

*solch Vortrefflichkeit dasz du's Fingerchen
mir demonstrierest wenn wir über die Gasse ...*

»pierre ist der Stein, und »was ich geschrieben habe habe ich geschrieben«, eines Regentropfen's Zöpfchen ja du liest richtig : »Zöpfchen«, von Firmament in deine offenen Arme liebster Freund, dieses Ästchen nämlich des Frühling's, biszchen Tau an den Tannen, Forst'ens Flüstern, bin aus allen Äthiopien-Wolken gefallen, Hauch des Morgens, indes, Ästchen am Firmament kratzend Veilchen Erinnerung, fruchtbaren Halbmond, Schmerz der nicht endet, ach Transparenz deiner Poren aber mit Händen voller Blumen. Nämlich die exzerpierten Absätze um 1 weniges ändern dasz man ihre Abkunft = ihr Original nicht mehr erkennen kann und Jean sagte, ich hatte den Drang abzumähen die Sträusze der Wiese, oder mich selbst zu verschlingen, weiszt du, in einer Ahnung von Zärtlichkeit«

24.3.14

»auf Kirschenboden / zu LECHZEN : Max Ernst's »la fête du mimosa« (mit Wurzeln im Mund) usw., jg.Katze in Goldlack-Garten, was da alles umherwimmelt : zerdrücke Ungeziefer an der Wand dasz 1 Blutstropfen, alles eher aufgebauscht exzellentes Abendrot/exaltierter Frühling diese 1 wenig Vorliebe für Diminutive (Ästchen Stimmchen Blättchen Väterchen) ist vielleicht Verlangen nach Welt-Zärtlichkeit, Anspruch auf Ähnlichkeit einer PUPPE mit einer wirklichen männlichen Person etc., der rosige Morgen nämlich, die ernsthaften Tiere, die Anatomie des Zimmers, etwa habe ich heute morgen deine mir so vertraute Stimme über die Wunderkammern gehört und sogleich die Tränen kollerten ach das Atmen der Worte : dein Stimmchen dein Geistlein sehr aus deinen Augen fließend tropfend (zerrissenes Näglein Schneelocken-wärts) also werden wir einander bald wiedersehen im Café, habe gewildert im Internet = vergessene Gefühle etc., rufe dich am Morgen nicht an weil du da sinnest sinnierst ebenfalls ich selbst am Küchentisch sinnend sinnierend : und werde es nicht vergessen am Attersee damals als die AUFGESPANNTEN (Pflanzen) während Kind mit Ball und wir den Rosensteig abwärts zum spiegelnden Wasser oder wir uns immens verknallten, dem Stil der Sprache uns ergebend eine Verwunderung etwa. Ich war baff ich war ganz baff als du sagtest »wenn du dich mit ihm einlässt muszt du dich versichern dasz er nicht krank ist« = zerrann die Liebschaft hinter der weisen Rose deines Ohr's (bin Kindchen von Jesus habe Federkleid) usw.«

26.3.14

»eben da ich. Meinen Finger auf den Knopf des CD-Players also Gupf der Bläue des Zenits wirst du zwischen Himmel und Erde (wer weisz), tippe ich – oh Veilchen der Seele (sag an!) : Halskettchen an deinem sausenden Nacken, Vielliebchen, du, ist Leben's Zeit meszbar sind Mond'es Fittiche untergetaucht. Mond'es Fittiche = Tränen im Azur, schreibe ich an dich, Holzterre zu Balustrade wo die Wolke sich ans Fenster preszt usw., ach garçon : du Meeresspiegel (Z. verträgt Blumenduft sehr schlecht : eines Tages findet sie ihr Verlobter halb ohnmächtig und umgeben von stark riechenden Blumen während die Dornen also des Leib'es Schmerzen diese Blumen hat W. morgens auf dem Blumenmarkt gekauft und an seine Brust gedrückt ehe er sie Z. zu Füßen nicht wahr) : nach Hugo v.Hofmannsthal's »Andreas«. 1 garçon 1 Morgenstrahl du hast mich nicht eingelassen, doch in der Dämmerung glitzerten deine Augen, bin 1 Schreiender, weiszt du, schreie in 1 Bouquet, leergefegte Amsel in NY usw., in unserem Garten in D. küszte ich die weiszen Lilien welche so hoch wie ich oder höher, reinen Herzen's dieser Katarakt v.weiszen Blüten in beseelter Ecke spürten wir alle = im Bauch des Berges = den Todeshauch. Während der abnehmende Mond über die Hügel glitt, damals in Bad Ischl. Du kennst mich besser als ich mich selbst kenne, die Verbrüsselungen z.B. die in Scharlach gekleideten Völker, dasz ich die Wörter neu erfinden könne. »Hören und Sehen auf Schneelosigkeit«, sage ich, »Figur und Schildkröte« von Andreas Grunert, »Wenn ich alt bin« Tusche auf Papier, deine Verheisungen, sage ich, las dann dein Angesicht dieses im Wald zu lechzendes,«

29.3.14

»dieser Abend diese Blumen-Brosche des Lenz diese zerrissenen Nägelein = Nelken mit den zerrissenen Blütenrändern dieses gelbe Licht beim Erwachen – und beim Erwachen die Erinnerung an jene Fotografie wo du aus halboffener Zimmertür GUCKST I wenig gebückt oder fraglich während der Wind bläst durch das nur angelehnte Fenster ach diese ahnende Erscheinung, da diese ahnende Erfahrung auflodert in mir, weiszt du nämlich Durst am Morgen zu stillen wollend. Abermals jenes Schneeglöckchen-Gefild in dessen Morgenlicht hatte ich die Chiffonhose übergezogen hatte ich die Heizung eingeschaltet ich hatte keinerlei Erinnerung, die Physiotherapeutin schien gebettet in Moos schön gebettet Erich Fromm Tablette in Herzform = Concor 5 mg, vor 14 Jahren hängt der April ich meine seit 14 Jahren hängt der April des Kalenders 2000 an der Zimmerwand : es war I fluoreszierender April mit Oleanderblüten und Mohn, Zwillingsskirschen wie Notenköpfe = »Musik« von Andreas Grunert, Tusche und Acryl auf Papier 66×46 cm, an einem blanken Tisch 2008 umschwirrt von Notenköpfchen, kollerten orangefarbene Tränen. Nun ja im Dämmer Schlaf geliebte Großmutter mit wildem Kropf usw., I Sausen I Samariter mit Haschisch = Halstuch im kl.Café während die holzgeschnitzte Wiege im Schlafzimmer der Eltern immer bereit für neuen DÄUMELING wie bangt mir oft nach dir mein liebster Freund (da war doch etwas mit einem Regenschirm zu Füssen des Morzinplatzes?), Religionen v.Schwalben auf Goldpapier, usw. Ich meine man musz warten können bis es einschnappt, Schwäne v.Frühling,«

30.3.14

»forte am Morgen, saus' ich in dein Geblüt, stürzen die Beine. Da, auf diesem Foto war ich 2 Jahre jünger als jetzt indem ich Alexandra umarmte sah es aus als sei ihre schwarze Locke meine moustache, 1 Tag ohne dich bereitet mir Qual ich meine fleur oder Unverblümtheit Gürtel des Orion, diese vernichtenden Nächte so exaltiert dieser Frühling das Abendland schwanen-tüchtig o du mein Osterlamm, Goethe's Brosamen, blühender Kirschenzweig, Phantom oder Zeitungsfoto : wenn man es verkehrt herum betrachtet sieht man bengalischen Kopf oder Akelei usw., bist ja auch englisch, sage ich, »requiem for a pink moon« – mühte mich mit dem Büchlein bis ans Lebensende den kahlen verschwitzten Kopf umschlungen haltend (1 Bündel Spitzwegerich 1 Hund, kratzt an der Tür usw.), mein Fichtenbäumchen hat genadelt, sie stand mit einem blühenden Kirschenzweig vor der Tür (ich meine es tollte der Text usw.), gottbefohlen küsste er meine Füße, im Galerien-Wäldchen, weisst du, jetzt möchte ich lieber den ganzen Tag lesen statt schreiben, herbeigehuscht. »Inbrünstig Mützchen ade und dergleichen« (natürlich haben die Interpunktionen in Saus und Braus ihre Majestät, sage ich, es war so dasz ich im gröszten effort gewesen = mit Franz Liszt aus dem GRAMMO dasz mich jemand mit blühendem Kirschenzweig in der Hand sehr polyphon, ach und 1 wenig Veilchen,«

1.4.14

»bist Bäumchen weisz blühendes Bäumchen bist Kirschblütenzweig
bist Fink bist 1.Schwalbe bei verhangenem Himmel bist Gedicht :
Fusz und Hand des Gedichts bist Leib des Gedichts und Mund des
Gedichts und was spricht der Mund des Gedichts und was enthüllt
der Leib des Gedichts und wohin flieht der Fusz des Gedichts
ach Schwäne des Himmels«

2.4.14

»grasgrüne Luft es ist 1 Aufregung und jede Nachtstunde lese ich die Uhr ab, der Morgenhimmel ein lichtblaues Wasser, da fällt 1 Sperling vom Dach, bist 1 Fink(lein) bist 1.Schwalbe. Ach der Kirschblütenzweig den du mir geschenkt hast ist längst verblüht, hochtrabt der Berg und grüne Wipfel, um 15 Uhr duzen wir uns nur wenn du auf Trip bist scheinen dir meine Augen Vergiszmeinnicht-blau, erwanderten die Berge um den Gosausee, sagst du. Dein Doktorvater, sage ich, zur Firmungszeit ganz weisz die Stadt, rauchte er eine Pfeife und ich fragte ihn ob er glaube dasz wir einander noch 1 x sehen würden? Er glaube es und es sei vor 20 Jahren gewesen, aber tatsächlich hatte ich ihn nie wieder gesehen, ganz weisz die Firmungszeit ganz weisz war die Stadt ganz grün die Pfötchen der Stadt usw. Wenn ich schläferste, heillos durchs Quartier, die SWATCH tickt noch immer an seinem Handgelenk in seinem Grab, wird nie enden : 1 schwermütiger Gedanke. Du liebes Lamm du verlassene Welt, bis zum Wahnsinn liebe ich dich dieser unsägliche Ort das zarte Wallen des Fliederwäldchens (pustend von Frühsommer). Andreas Grunert's »Arbeiten auf Goldpapier« : »Hören und Sehen« 2007 Acryl auf Papier 70 x 100 cm : nicht spucken nicht sputen nur Herzeleid!, habe LÖFFEL anstatt OHREN verwendet, Goethe, hat in seinen Schriften oftmals die Abkürzungen abgeküszt usw. verwelkt im cahier und fummelnd, in Waldluft nämlich an der Tür zur Tapisserie hingen abwechselnd die Holztäfelchen »ouvert« und »fermé«. Ach die Elster! als der Wind blies! : was für 1 himmlisches Wort«

8.4.14

»in der Tiefe des Herzens schalmeiend nämlich dieser Duft der Madonnenlilien in den Bahnhöfen des Landes (Bahnhofshalle v.Bregenz ich erinnere mich : 1 Strausz weisser Lilien welche ihren innersten Duft ausstrahlend wie mit Flügelchen flatternd Duft-Flügelchen in einer Vase auf einer der Bänke der Bahnhofshalle v.Bregenz, ihren Duft im Wuchern einer Blumenwiese welche ich ans Herz usw., deine Füße zu küssend welche wie weisse Lilien, drückend und weinend ans Herz) Mondrian's Tableau No. IV Rauteform mit rot blau gelb und schwarz nämlich pustend 1924/25 usw., Goethe hat auch abgeküsst Madonnenlilie = Paradiesvogel fliegt auch im Schlafe = nach naturkundlichen Erkenntnissen nicht zu akzeptieren, weisst du, ich denke immerfort an dich und freue mich wenn wir uns im Café wiedersehen du bist der Allerliebste, im Lichte des aufgehenden Mondes circa 1805, du kannst die Welt nicht retten (»dufte!«) ich möchte mit Jean Paul spazierengehen das Rad war immer zwischen uns es trennte uns er schwang sich dann aufs Rad und er entschwand im Morgennebel, immer öfter von Verstorbenen träumen(d), am Morgen im Fenster 1 dunkelblaues Fahrentuch quer über den Himmel gespannt, nicht wahr, später 1 wenig, GELIEBTER v.Sonnenschein, in der »gloire« 1 Widerschein der Vergissmeinnicht-Sträusze in deinen Augen, ach unerfindliche Wege : Goldspange der Verheisungen, der geliebte Hase als Sternbild am Julihimmel, Gürtel des Orion, gottbefohlen die kl.pinkfarbene Gieszkanne in der Küche, möcht' ins schwindelige weiterdichten (als Clivia), dies im Walde z.B. lechzen dein Ohrläppchen, reinen Herzens dieser, Katarakt, von weissen Blüten, in D. nämlich damals war ich so grosz wie die Madonnenlilien im Garten, in D. küsste ich in unserem Garten die weissen Lilien sie waren so grosz wie ich, als die weisse LILIEN-TASSE zu Boden fiel und zersprang, zerscherbte Glocke, ich war baff ich war ganz baff dasz die weisse Lilie deines Ohr's,«

10.4.14

»dein Vorschlag, meine schmalen Schriften = diese halluzinatorischen Stücke von Poesie als »Kurzgeschichten« zu bezeichnen, nimmt mich wunder, ich halte mir die Hände vors Gesicht wie ich weine. In meinem Kämmerchen, SW-Seite, schiefer Maschinenschreibtisch, »hermes baby« zu Klaviermusik von Franz Liszt heilige Morgenstunde. Drauszen Frühling Ende März ich sehe dasz der Flieder sprieszt, manchmal schreibe ich von meinen Träumen ab, ich empfangе Verbalträume. Ich sitze gebückt fast kniend (wie Glenn Gould beim rasenden Spiel), man musz warten können bis es einschnappt, ich brauche eine hohe Zimmertemperatur und elektrisches Licht auch wenn die Sonne hereinscheint. Es ist eine grosze Aufregung so dasz mein Blutdruckwert aufs höchste, etc. Bin sehr beherzt und danke dem heiligen Geist für seine Verheisungen«

neue Version am 13.4.14

»Sonatenklang da du mich herzest Geste der Glorie = gloire ich bin beim Schreiben hingerissen, Andreas Grunert hat so 1 Jenseitsbild gemalt und ihm den Titel WENN ICH ALT BIN gegeben, wenn ich alt bin sitze ich im Schatten eines Lorbeerbaums wenn ich alt bin musz ich lange weinen circa die Sonne aufgeht ich wunderte mich daz ich so wenig Emmerich usw., wenn ich alt bin nämlich die Titten du sagst die Morgendepression eben Stirnlock' Geste der Glorie = ich will meine Seele tauchen, Liszt aus dem GRAMMO weisst du, du bist kein böser Mensch und doch hattest du böse Gedanken wenn ich alt bin sitze ich in deinem Garten in welchem die Zedern Schatten geben, wenn ich alt bin : die Raben die zu dir rufen die deine Füsz tupfen, 's gibt Schnee wie Wolle, obwohl der Frühling eingezogen ist, ist in den Bergen Schnee gefallen. Wenn ich alt bin werde ich sitzen auf einem Bühel Schnee und meine Hände werden schmerzen meine Füsz schwellen, Hölderlin's Hymne an die Freiheit sage ich auf, während des Wanderns um den Bodensee ach die drinks! die 7 Schnauzen an der hohen Lampe

»lieber Herr Prof. im Geiste der Glorie = gloire, wünsche ich Ihnen 1 gesegnetes Osterfest und zärtliche Blumen, auf Ihrem Weg – seien Sie von Herzen gegrüzt und bedankt von Ihrer alten«

die Verschwendungsanstalt, ach das Weidenröslein die Taubnessel um an deiner Brust zu liegen : 1 Lettrismus als 1 Wiesenblum' das man nicht wiederfind't,

(damals in D. immer das WAGERLSITZEN)«

»diese Zeilen wenn sie so eng umschlungen : wenn sie so hingerissen
wenn sie so angeflammt, AMOR und Lorelei ich bin bewegt lese dieses
Kapitel über das Schreiben von Haiku ach das Wundernehmen
oder Wiedereinschlafen am Morgen, Ostermontag 2014 man hat sich
die weissen Haare einzeln ausgerissen. Je mühsamer ich mich im
Waldzustand fortbewege desto BEHENDER = dahineilender meine
Träume (in all meinen Zungen), bin (in meinen Alleen) ungeduldig
geworden wo ich doch immer so geduldig gewesen wie Lamm, das
Dahinsinken in den Schlaf, gegen 20 Uhr zeigte das Thermometer
37,3 Grad, im Mund usw., »Frosch in Landschaft« und loses Blatt
= von Abendsonne beschienen : Andreas Grunert 2008 Tusche auf
Papier : Geste der Glorie;

die egale Welle und Loden

wenn du auf TRIP bist wenn du mich herzest

1 freak Schnee = zu Ostern

fliegen die Glocken nach Rom um
zu beichten. Während ich warte dasz
ich an die Reihe komme höre ich die
GABELN NEBENAN : im Kämmerchen
nebenan

Fontana's Schlitze auf dem Papier dasz ich den Verstand (verliere)
komm du Schwärmer tiefblaue Ondulation. Blüht in Fürzen.
Orchideen des Himmels! ha! Gladiolen in einer Tram, wünsche mir
Lesebändchen für nächstes Buch«

21.4.14 Ostermontag

»und Wasserläufe's Geist wie schönes Band
auch ribbon's Hand in Hand im blassen
Firmament ich meine des Himmel's grau-
es Aug' in welchem Regentränen, etwa.
Die Prozession der Blumen ach
Dresden du geheimer Ort ach des
Verstummen's Sprache, figurierst dann mit
der Maschine. Die egale Welle und Lorelei
so umherirren den ganzen Morgen im
Quartier, nach Stunden erst. Am Flusz die
Ratte (herzige Malerei!)/er küsste ihr den
brausenden Ringfinger während die Mu-
sik im Konzertsaal, dort wo sie WEILAND
trug den goldenen Ring : was sie zu Trä-
nen (rührte) ich war baff ich war
ganz baff habe Federkleid wie Junges von
Kuckuck, hier der Tann (mit Lenchen) 1
freak 1 Schnee (gefallen) im zeitigen Mai
also pustend, tastendes ALTES FLEISCH
auf Untertasse im Kühlschrank : in allwis-
senden Farben. Jene Blütenstaub-Notizen
des Novalis, Hollein gestorben

ich bin beim Schreiben hingerissen, er küsste mich als wir noch
sazsen zum Abschied auf beide Wangen aber ich stand dann auf um
ihn zu umarmen da er wegging, während er sprach blickte er mich
nicht an sondern auf einen seitlichen etwa entzückten Punkt (nämlich
voll Gebüsch usw.) vermutlich um sich in seinen Gedanken nicht
abzulenken – ich liebte es wie er mit seinen Gedanken umging. Der
Fetisch seines Fleisches nämlich in allumfassenden Farben umtastete
mich während meine blauen Tintenfinger in manchen Kreisen
ich mir vorkomme als underdog, sage ich, umzitterte dein Haupt
mit Würzelchen v.Rosen Syringen Veilchen Lilien, »halb Arrack, und

abends« = Jean Paul, sie hatten dir einen Fliederbusch gepflanzt vor dem Fenster, aber es sah nicht so aus dasz er vorhatte zu blühen, im 1. Jahr, auch nicht im 2. und ich frage mich warum das Bäumchen sich verweigerte (man kann nicht mehr das Wort STRAHLEN gebrauchen, so belastet ist es weil VERSTRAHLT usw. Dieses Feuerwerk der Sprache so hurtig im Mund während des Umrundens des Sees, sage ich, 9 Strophen der »Hymne an die Freiheit« aufgesagt / gottlober Tannenbaum mein Vielliebchen gottlober Fetisch,

und tuschelten),«

26.4.14